

# Keine Feier ohne Baier

## Letzter Landrat des Kreises Melsungen wäre morgen 100 Jahre alt geworden

VON MANFRED SCHAAKE

**Schwalm-Eder** – Der letzte Landrat des ehemaligen Landkreises Melsungen, Franz Baier, wäre am morgigen Sonntag 100 Jahre alt geworden. Der 1946 aus dem Sudetenland vertriebene Baier war vom 1. Juli 1961 bis 31. Dezember 1973 Landrat des Kreises Melsungen, vom 1. Januar bis 3. Juni 1974 Staatsbeauftragter Landrat und vom 4. Juni 1974 bis zu seinem Ausscheiden am 31. August 1984 hauptamtlicher Erster Kreisbeigeordneter des Schwalm-Eder-Kreises. Baier starb am 1. November 2003. „Durch seine Hilfsbereitschaft und sein freundliches Wesen hat er sich Achtung und Anerkennung der Bürgerinnen und Bürger erworben“, hat ihn der damalige Landrat Frank-Marin Neupärtl gewürdigt.

Der Ehrenbürger der Stadt Melsungen war unter ande-

rem Träger des Bundesverdienstkreuzes, der Freiherr-vom-Stein-Plakette und der Louis-Spohr-Plakette des Mitteldeutschen Sängerbundes. Der leutselige Politiker mit seiner imposanten Statur und dem schlohweißen Haar zeichnete sich durch seine menschliche, ehrliche und stets verbindliche Art aus und wurde von vielen Menschen geschätzt. Er war stets Ansprechpartner, sehr volkstümlich und bei ungezählten Anlässen präsent. Das Wort „Keine Feier ohne Baier“ war bekannt im Kreis. Baier zeichnete sich durch seine Fröhlichkeit, Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Solidarität aus, durch seine Offenheit und Ehrlichkeit im Kontakt mit den Menschen und seine liebenswürdige Hartnäckigkeit. Baier war stets ein Mann des Ausgleichs, er hatte eigentlich nie Streit mit jemandem, auch wenn er am Ende eines Gesprächs so oft



**Franz Baier** – ein Bild des Porträtierten Asmus Remmer aus Westerland, fotografiert in der Kreisverwaltung.

REPRO: MANFRED SCHAAKE

und gern sagte: „Dann wollen wir uns wieder vertragen.“ Das war ein beliebter Spruch von ihm, der sich mit jedem gut vertrag.

Franz Baier wurde in Schreckenstein im Sudetenland geboren, wurde nach Volks-, Bürger- und Handelsschule in Marienbad zum Bibliothekar ausgebildet. Ein Beruf, den er

auch in seiner Heimatstadt ausübte, bis er 1938 aus politischen Gründen entlassen wurde. Von 1939 bis 1942 war er Soldat. Schwer verwundet wurde er entlassen, übernahm später die Leitung eines großen Lichtspielhauses in seiner Heimatstadt. Nach der Vertreibung 1946 war er Flüchtlingsbetreuer in Darmstadt, wurde Schulungsleiter in der Walkemühle in Adelshausen, seinem neuen Heimatort, und war als Bewährungshelfer tätig. Schon seit seiner Kinderzeit gehörte er den „Falken“ an, war 2. Vorsitzender der Falken, seit 1936 Gewerkschaftsmitglied, und mit 18 trat er in die SPD ein. Baier war Stadtverordneter in Melsungen, Kreistagsabgeordneter und Vorsitzender dieses Gremiums.

Als er zum Landrat gewählt wurde, gab es auch andere SPD-Bewerber. Baier setzte in seiner Amtszeit Akzente im schulischen und sozialem Be-

reich sowie in der Jugendpflege. Er wurde als der Schulbauer bezeichnet – während seiner Amtszeit tat sich auf diesem Gebiet Beispielhaftes, und es flossen damals reichlich Zuschüsse. Als der aus Melsunger Sicht ungeliebte Schwalm-Eder-Kreis entstand, war es folgerichtig, dass man dem Neuen Ersten Kreisbeigeordneten die Ressorts Schule, Soziales und Krankenhauswesen übertrug. Gegenüber den Mitarbeitern hat er nie mit Anerkennung geizigt, denn er wusste, was er ihnen zu verdanken hatte.

Als der Vater zweier Töchter in den Ruhestand trat, schrieb der langjährige Melsunger HNA-Redaktionsleiter Herbert Klebe über Baier: „Sein wesentlicher Verdienst bleibt, dass er mehr Menschlichkeit in die Kommunalpolitik gebracht hat. Er erreichte dabei eine Popularität, die ihresgleichen sucht.“